**Gottesdienst am 10.10.2021 Hatshausen- Ayenwolde**

Prädikantin Anja Janßen

 **Wochenspruch**

„ Heile du mich Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.“

**EG 455** Morgenlicht leuchtet

**Eingangsgebet**

Lebendiger Gott,

Du bist für uns da. Immer und überall. Wir bitten dich: Mach unser Vertrauen auf dich stark. Und hilf uns, immer wieder unsere Ängste zu überwinden. Lass uns spüren, dass du das Licht der Welt bist. Das bitten wir dich, durch Jesus Christus, deinem Sohn, unserem Herrn. Der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Lesung mit Halleluja**

Die Lesung für den heutigen Sonntag steht bei Jakobus 5 13-16

Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.

Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden. 16 Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elia war ein schwacher Mensch wie wir; und er betete ein Gebet, dass es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate. Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. Halleluja

**Glaubensbekenntnis**

**EG 572 1,3,5** Ein Schiff, dass sich Gemeinde nennt

**Predigt**

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.**

Liebe Gemeinde,

Seen- Meere- Schiffe und Anja: Zwei Welten treffen aufeinander. So war es noch einigen Jahren. Doch der größte Wunsch meines Mannes war, einmal eine Kreuzfahrt mit mir zu machen. Angefangen hatten wir mit so einer kurzen Kreuzfahrt. Kiel- Oslo. Wir waren einige Tage vorher schon nach Kiel gereist, damit ich mich langsam an die Schiffe, an das Wasser gewöhnen konnte. Ganz vorsichtig habe ich mich dem Thema genähert.Ich konnte es mir einfach nicht vorstellen, keinen festen Boden unter den Füßen zu haben. Hatte ein paarmal leidvoll erfahren, wie es ist, keinen festen Boden unter den Füßen zu haben, sondern nur Wasser.Aber was tut man nicht für seine große Liebe? Und irgendwie war ich es ja auch leid, diese Reisen nicht machen zu können. So machte ich mich auf eine ganz besondere Reise. Nämlich eine Reise, die vieles verändern sollte.

Und auf dieser Reise konnte ich zum ersten Mal ganz genau nachspüren, wie sich die Jünger in unserem Predigttext gefühlt haben müssen. Der heutige Predigttext steht im Predigttext Markus 4 35- 41

**Die Stillung des Sturmes**

**Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns ans andre Ufer fahren. Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm. Und es erhob sich ein großer Windwirbel, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. 38 Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig! Verstumme! Und der Wind legte sich und es ward eine große Stille. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!**

**Liebe Gemeinde**,

„ Lass uns ans andre Ufer fahren!“ Für die Jünger und Jesus etwas völlig alltägliches. Für die Mitreisenden von Kiel nach Oslo auch. Aber für mich? Ich hatte das Gefühl alles schlief auf dem Schiff, als die Wellen immer höher wurden. Mein Mann versuchte mich zu beruhigen. „ Schatz, alles gut! Es passiert uns nichts! Er legte seinen Kopf auf seinen Kissen ,genoss dieses Schaukeln und dieses „ Nicht erreichbar sein“. Der hatte gut reden. Er hatte keine Angst. Für ihn war das alles ganz normal. Bis dahin dachte auch ich, dass ich mich beruhigen konnte. Schließlich versagte alles in mir: Die Panik, nichts mehr unter Kontrolle zu haben, war da!Wenn einen die Angst im Griff hat, kann es passieren, dass man dem Boden unter den Füßen verliert. Ich glaube, so erging ich auch den Jüngern. Auch sie spürten die Gefahr. Hatten das Boot und sich selbst nicht mehr unter Kontrolle. Und der, der sonst alles in der Hand hat, schläft. Sie wecken ihn.

Und er bringt Sturm und Wellen zum Schweigen. Aber nicht nur die, sondern auch die Jünger. Und Jesus stellt ihnen nur diese Fragen: „ Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?“

„ Warum hast Du solche Angst? Vertraust du mir nicht?“ So hätte er auch mich fragen können.Ich bin doch mit diesem Glauben/ mit diesem Vertrauen auch auf dieses Schiff gegangen. Hätte ich dieses Vertrauen nicht gehabt, wäre ich gar nicht an Bord gegangen.Es war ein wichtiger Schritt, den ich alleine gehen musste. Aber es waren wichtige Wegbegleiter dabei.Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt. Sowie unsere Lebensreise. In unserem Predigttext hat Jesus erstmal nur ein Ziel: Seine Jünger zu beruhigen. Er nimmt ihnen ihre Angst. Ihren Zweifel. Er macht ihnen keine Vorwürfe. Er nimmt ihre Ängste ernst. Und zeigt, dass er alles im Griff hat.

**Ihr Lieben,**

Wir sitzen nicht jeden Tag in einem Boot auf hoher See. Und doch ist unser Leben manchmal stürmisch, verregnet. Christsein heißt, dass wir Vertrauen, dass Gott mit uns im Boot sitzt.Natürlich wissen wir das- im Kopf! Aber was ist mit dem Bauch? Was ist, wenn ich im Bauch dennoch ein anderes Gefühle spüre? Wenn ich Angst habe! Genau, da tut mir das heutige Evangelium gut. Es tut mir gut zu entdecken, dass es den Jüngern nicht anders gegangen ist. Und das obwohl sie die ganze Zeit mit Jesus zusammen waren. Sie wussten, dass sie nicht allein unterwegs waren. Sondern, dass Jesus mit ihnen sogar im Boot war. Genau das macht mir Mut! Mut es dann ganz einfach auch zuzugeben, dass ich Angst habe.Mut, meine Angst nicht zu verstecken, sondern ganz einfach dazu zu stehen. Das nimmt sie mir nicht, das ist mir klar! Angst zu verbergen, das kostet schließlich auch ganz schön Kraft. Und vielleicht entdecke ich dann, dass es ja auch noch andere gibt! Andere, denen es genauso geht. Vielleicht tut es ja dann schon gut zusammenzurücken, so wie die Jünger im Boot damals. Es tut doch gut zu spüren, dass man nicht allein ist mit seiner Angst. Warum sollen nicht auch wir, so wie die Jünger damals im Boot, diesem Gott unsre Angst ins Gesicht schreien? Und : Selbst wenn sie dadurch nicht verschwindet.Selbst, wenn ich ihn dabei dann **nicht** hautnah erfahre.Wenn sich rein äußerlich vielleicht gar nicht so viel dadurch verändert. Hilft es anders mit den Ängsten zu leben.Deshalb : Dürfen wir Gott dass alles in einem Gebet sagen!Wie gut ist es , immer wieder zu erleben, dass keiner allein unterwegs sein muss. Jesus sagt: „Ich bin da! Vertraue dich mir an. Mit allen deinen Sorgen, Ängsten oder was dich immer belastet.“ Jesus wird nicht müde, es uns immer wieder zu zeigen. Auch wenn manchmal der Eindruck entsteht, als würde er gerade schlafen und nichts mitbekommen. Auch ich bin dann irgendwann in Oslo angekommen. Und es war eine wichtige Erfahrung für mich. Ich habe meine Angst überwunden. So wie ich es mühsam auf dieser kleinen Reise gelernt habe, darauf zu vertrauen, dass diese vielen Wellen zum Meer dazugehören. So habe ich gelernt, dass auch die Wellen, die einem im Leben ins Gesicht schlagen, zum Leben dazugehören. Aus der Kleinen Kreuzfahrt wurde ein Jahr später eine lange Urlaubsreise. Auch mit vielen Wellen. Aber ich wusste: Egal, was kommt. Auch diesen Sturm werde ich überstehen: Denn ich habe einen Fels in der Brandung/ in meinem Leben: Gott ist der Fels in der Brandung! Auf ihm kann ich stehen, auf Ihm das Haus meines Lebens bauen!

Und dass uns das allen gelingt, egal welcher Sturm uns im Leben begegnet, dass wünsche ich uns von Herzen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist, als all unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Sinne in Christus Jesus. Amen**

**EG 395 Vertraut den neuen Wegen**

Fürbitten

**Lebendiger Gott,**

Du gebietest dem Sturm und schaffst Ruhe. Wir bitten dich: Fege hinweg die Wochen des Zweifels und der Angst. Stärke uns mit dem Mut des Glaubens. Gemeinsam bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

**Jesus, unser Bruder,**

Es gibt so viele Menschen, die Angst haben. Angst um ihr Leben. Angst vor Krankheit und Hunger. Angst vor Krieg und Gefahr. Wir bitten dich, lass sie Ruhe finden bei Dir. Gemeinsam bitten wir dich: Herr erbarme dich.

**Gott Vater Sohn und Heiliger Geist,**

Wir danken Dir für dein Wort, dass Leben schafft und unserem Leben die Richtung weist. Wir bitten dich: Laß uns erkennen, was gut ist vor deinen Augen und für die Menschen, die du uns zur Seite gestellt hast. Gemeinsam bitten wir dich: Herr erbarme dich.

**In der Stille laßt uns nun vor Gott bringen, was uns noch bewegt und auf das hören, was Gott uns sagen will........... Wir beten gemeinsam:**

**Vater unser im Himmel**

**So segne und behüte Euch alle Gott, der allmächtige und barmherzige, der Vater im Sohn durch den Heiligen Geist. Geht in Seinem Frieden und werdet für unsere Welt ein Segen! Amen!**

**EG 171,1 Bewahre uns Gott**